

Vorschläge für die Beschlagsanordnung beim Pirat
für Holzrigg & Holzboot

Einer der vielen Punkte, die für den Piraten sprechen, ist die Tatsache, daß die Beschlagsanordnung im wesentlichen freigestellt ist und damit der Initiative der Besatzung keinerlei Grenzen gesetzt sind. Und in der Tat gleicht fast kein Schiff dem anderen, man sieht solche mit kärglichster Ausstattung bis hin zu ausgesprochenen "Rennziegen", was aber nicht unbedingt eine Schnelligkeits-Abstufung bedeutet. Auf der anderen Seite ist jedoch eine bestimmte Mindestausstattung zu empfehlen und ich will versuchen, im folgenden eine im wesentlichen auf den Anfänger zugeschnittene Beschreibung aller in Frage kommenden Beschlüge zu geben.

Zunächst jedoch eine kurze Aufzählung der verbotenen Beschlüge: Klappwantenspanner, Vorstagstrecker, Vorsegelstrecker ~~und Fock-Crosser~~ sowie trimmbarer Mastfußbeschlag.

Ein unbedingt notwendiges Zubehör sind Fockshootklemmen. Einmal, um den Vorschooter schon ab mittleren Winden an der Kreuz körperlich zu entlasten und damit mehr Koncition für das Ausreiten und Konzentration für das Ausschauen nach anderen Booten, Bojen und Böen zu gewinnen, zum anderen, um beim Spinnakern die Fock schnell und richtig einstellen zu können. Die sogenannte Kammklemme ist jedoch hier wie auch für die Großshoot nicht zu empfehlen, da die Shooten nur mittels Gegenzug zu lösen sind, was bei der Notwendigkeit eines schnellen Fierens bei starken Böen zu Schwierigkeiten führen kann. Entweder benutzt man auf das Deck geschraubte, selbsthemmende Umlenkblöcke, die allerdings einen starken Shootenverschleiß zur Folge haben, oder am besten die altbewährten Curryklemmen, ohne Öse. Die Anbringung sollte weder direkt am Leitauge erfolgen, da sich hier die Shoot fast immer von selbst festklemmt, noch auf der gegenüberliegenden Decksseite, wo sie nur schwer zu lösen ist. Der günstigste Platz ist direkt auf Innenkante Deck bzw. auf einem ~~auf dem Selbst~~ angebrachten Holzklotz o. ä., ca. 10 - 15 cm vom Leitauge entfernt. Je nach Bedarf kann hier die Shoot um die Klemme herumgeführt oder festgeklemmt werden. Das Lösen erfolgt auch bei starkem Druck durch einfaches Hochschlagen der Shoot. Da verschiedene Vorsegel unterschiedliche Leitaugen erfordern, läßt es sich allerdings hierbei nicht vermeiden, daß manchmal die Shoot durch zwei Augen geführt werden muß.

Die Großshootklemmen setzt man ebenfalls auf Innenkante Deck, schräg nach innen geneigt. Sofern in der Großshootführung ein Elvström-Block Verwendung findet, wird er am besten unterhalb des Baums angebracht, damit die hemmende Wirkung hälftig die Shoot erfaßt. Als Fußblock kommt praktisch nur ein Viertel des Blocks zur Wirkung.

Der günstigste Platz für die zwei Klemmen der Schwerttalje ist unterhalb des Reitbalkens in Höhe Schwertkastendeckel. Sofern sie in Decksnähe angebracht sind, ist eine weitere Umlenkung rechts und links vom Mast unterhalb des Decks erforderlich, damit die Taljen nicht schräg durch das Boot geführt und damit zu Stolperdrähten für den Vorschooter werden.

Das Spinnakerfall wird selbstverständlich vom Steuermann bedient. Die Klemme wird entweder auf Hinterkante Schwertkasten-deckel, oder, falls der Reitbalken stört, unterhalb desselben

am Ende des Schwertkastens an der rechten Seite angebracht. Rechts deshalb, weil die Mehrzahl der Steuerleute wohl Rechtshänder sind und hier am meisten Kraft in den Armen haben.

Ebenfalls in Reichweite des Steuermanns am Reitbalken oder Schwertkastenende sollten sich die Klemmen für den Großbaumniederholer (Bullentalje), Großsegelvorliekstrecker (Cunningham), und Spinnakerbaumhochholer (Toppnant) befinden, da es sich hier um Trimmmaßnahmen handelt, die ausschließlich Raumschoots oder Vorwind erforderlich werden, also dann, wenn der Vorschooter mit dem Spinnaker beschäftigt ist. Um die bei starkem Wind durch die Bullentalje übertragenden Kräfte am wirkungsvollsten auffangen zu können, ist es ratsam, den Beschlag am Großbaum so weit wie möglich nach hinten zu verschieben, jedoch ohne dabei die Bewegungsfreiheit des Vorschooters unter dem Baum einzuengen. Der Fußblock sollte nicht am Mast, sondern hinter dem Mastfuß auf dem Fußbrett angebracht sein, auch auf die Gefahr hin, daß die Talje mit dem hochgezogenen Schwert in Berührung kommt. Das Cunningham läßt sich auf einfachste Art anbringen, ohne daß jedesmal beim Auf- oder Abtakeln die Talje neu eingefädelt zu werden braucht. Von der Klemme aus führt sie entlang des Schwertkastens nach vorne durch ein Loch in der vordersten Schwertkastenrippe bei Holzbooten bzw. eine Öse bei Kunststoffschiffen. Von dort leicht schräg nach oben durch einen Block, der am vorderen Pflichtbalken je nach Führung recht oder links neben dem Mast-Deckausschnitt fest angebracht ist. Bis hier kann die Talje auch bei abgetakeltem Schiff fest angeschlagen bleiben. Bei stehendem Großsegel führt sie nun weiter durch die entsprechende Kausch und auf der anderen Seite wieder runter zum Pflichtbalken, wo sie mittels einer Öse o. ä. leicht festgesteckt werden kann. Beim Toppnant sieht man oft die gewagtesten Konstruktionen, dabei ist auch hier eine einfache Lösung möglich. Die Führung entlang des Schwertkastens ist genauso wie beim Cunningham, wobei zweckmäßigerweise, falls das Spinnakerfall durch ein Loch im Deck neben dem Mastausschnitt läuft, die gegenüberliegende Seite gewählt wird. Sie führt nun durch ein weiteres Decksloch neben dem Mast, wobei bis hier zur Führung meistens keine Blöcke erforderlich sind, da die Reibung bei der doch seltenen Bedienung des Toppnant keine Rolle spielt. Oberhalb des Decks endet sie in einem Schäkkel, damit die Talje auch bei abgetakeltem Mast fest im Boot verbleiben kann. Der eigentliche Toppnant besteht aus einem am Mast vom besagtem Schäkkel aus nach oben führendem Tau, das durch einen vorn am Mast angebrachten Block läuft, der -vom Deck aus gemessen- die doppelte Höhe wie der Spinnakermastbeschlag aufweist. Unterhalb des Blockes geht das Tau in ein starkes Trapezgummi über (Länge ca. 2 m), das ganz unten am Mast fest endet. Mittels hälftig auf beiden Seiten des Spinnakerbaums angebrachten Federklemmen ist ein sicheres Festhalten des Baums gewährleistet, wobei, um ein Hochrutschen zu vermeiden, das Trapezgummi mit ein paar Knoten versehen werden kann.

Einiges des oben gesagten läßt sich selbstverständlich nur bei Masten anwenden, bei denen das laufende Gut nicht innerhalb geführt wird.

Als Führung der Spinnakerschooten auf Deck sind bei einigen Booten tatsächlich noch einfache Ösen zu beobachten. Hier sollten

auf jeden Fall schräg nach oben weisende, leicht laufende bzw. erst bei starkem Zug selbsthemmende Umlenkrollen Verwendung finden. Der beste Platz ist in Höhe des ~~Reitbalkens~~ ^{von Spriet 3} weil dann vermieden wird, daß bei ~~achterlicherer Anbringung~~ ^{Angle} der Steuermann laufend auf den Schooten sitzt. Um den Vorschooter Raumschoots bei starkem Wind zu entlasten, kann der Achterholer jeweils in einer vor der Rolle umgekehrt auf Deck gesetzten Klemme gehalten werden. ^{cockpit}

Auf antiquierte Weise wird teilweise auch noch das lediglich aus Tauwerk bestehende Groß- und Fockfall mittels einfacher Klampen gehalten. Zur Beibehaltung des Segel- und Masttrimms sind Drahtfallen mit Tauvorläufer, über Zahnleisten geführt, unerlässlich. Übrigens, Fallen aus Draht sind sowieso Vorschrift !

Zumindest ein Selbstlenzer von mittlerer Größe sollte zur Standardausrüstung gehören. Das Revier spielt hierbei überhaupt keine Rolle.

Noch einmal ein Wort zum Spinnakerfall. Um bei gezogenem Spinnaker ärgerliche Knoten im Fall fast völlig auszuschließen, kann man das Ende des Falls unmittelbar neben der Klemme leicht abnehmbar anbringen. Ein weiterer Vorteil: das im Achterschiff herumliegende Fall wird längenmäßig auf die Hälfte reduziert.

Falls jemand mit den geschilderten Möglichkeiten nicht eiverstanden ist und bessere Vorschläge hat, der schreibe bitte an Helmut Loos ~~77 Helmut Loos, ...~~. Wir werden diese gerne in einem Rundschreiben veröffentlichen.

H. Loos

geschrieben 1974
für Holzboote